Buch-Besprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **68 (1995)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MERZ, B. 1994: Diptera Tephritidae. Insecta Helvetica, Fauna, Bd. 10, 198 S., 60 Tafeln. Schweizerische Entomologische Gesellschaft, c/o CSCF, Musée d'Histoire naturelle, Terreaux 14, CH-2000 Neuchâtel. Fr. 30.—.

Die Frucht- oder Bohrfliegen bilden mit weltweit etwa 4500 Arten eine grosse Familie, die vor allem in den Tropen vertreten ist. Der vorliegende Faunenband behandelt mehr als 140 Arten und deckt nicht nur die ganze Schweizer Fauna, sondern im wesentlichen das mittel- und nordeuropäische Gebiet ab.

Die meisten Tephritiden-Arten kann man leicht der Familie zuordnen, weil die Flügel durch ein Bänder- oder Fleckenmuster recht auffällig sind. Der Autor weist auf die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten hin. Die Bestimmungsschlüssel für die Gattungen und Arten berücksichtigen in der Regel zuerst die leichter bestimmbaren Taxa und führen deshalb im allgemeinen rasch zum Ergebnis. Ausserdem hat etwa die Hälfte der Gattungen im Gebiet nur eine Art; die Bestimmung ist entsprechend rasch möglich. Artenreiche Gattungen hingegen, etwa *Urophora*, *Campiglossa*, *Terellia*, vor allem aber *Tephritis*, bereiten etwas grössere Schwierigkeiten, besonders, wenn das Flügelmuster wenig differenzierend ist. Alle Merkmale sind in übersichtlichen Abbildungen erklärt, die am Ende des Bandes zusammengestellt sind; manchmal wäre es wünschbar, dass die Illustrationen unmittelbar bei den Schlüsseln angeordnet wären. Die Bestimmung vieler Arten wird vereinfacht, wenn man die Wirtspflanzen der Larven kennt. In der Regel kommt man, mindestens zur Bestätigung, nicht ohne Berücksichtigung der Genitalmorphologie aus, wobei der Ovipositor, insbesondere seine Spitze (der Aculeus), oft entscheidender ist als die männlichen Genitalien.

Alle Tephritiden-Larven sind phytophag; die weitaus häufigsten Wirtspflanzen sind die Compositae, wobei in erster Linie die Blütenköpfe befallen werden. Die Beziehung zu den Pflanzen kann sehr eng sein: viele Arten sind wirtsspezifisch und halten sich als Larven, Puppen und Imagines dauernd auf ihrer Wirtspflanze auf. Wer Tephritiden sammeln will, kommt deshalb nicht ohne die entsprechenden botanischen Kenntnisse aus. Eine Reihe von Arten befällt wirtschaftlich wichtige Pflanzen. In der Schweiz wird aber nur die Kirschenfliege als Schädling gewertet. Andererseits können Tephritiden zur biologischen Kontrolle von gewissen unerwünschten Pflanzen eingesetzt werden. Der Autor hat eigenhändig mehr als 500 Übersichts- und Detailzeichnungen beigesteuert, die das Erkennen der Arten wesentlich erleichtern. Besonders erwähnt seien die Flügelbilder, die klar die feinen Unterschiede des Musters wiedergeben.

Alle Gattungen und Arten sind kurz, aber ausreichend charakterisiert, so dass sich die Bestimmung verifizieren lässt. Ausserdem werden jeweils die Wirtspflanzen und weitere biologische Einzelheiten erwähnt.

Es ist erfreulich, dass für eine weitere Dipterenfamilie ein sehr brauchbares und ansprechendes Bestimmungswerk vorliegt. Es eignet sich, nebst der hauptsächlichen Zielgruppe der Dipterologen, besonders für jene Biologen, die an den Zusammenhängen zwischen Pflanzen- und Tierwelt interessiert sind oder Belange der landwirtschaftlichen Produktion beurteilen müssen.

Dr. G. BÄCHLI, Zoolog. Museum, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich